
Autor/in: Elisabeth Gropper, Geschäftsführerin der Aktion Jugendschutz

Titel: Strategien gegen Kinderpornographie

Quelle: Pressestatement der Aktion Jugendschutz zur Fachtagung am 6. Oktober 2005

Strategien gegen Kinderpornographie

Die Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg will mit ihrer Veranstaltung heute Strategien gegen Kinderpornographie vorstellen und dabei Fachkräfte aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern miteinander ins Gespräch bringen. Denn Kinderpornographie kann nur in interdisziplinärer Anstrengung bekämpft werden und wir Institutionen und Fachkräfte müssen unsere Kooperation stärken und immer wieder aufs Neue verbessern.

Kinderpornographie ist ein Verbrechen, das die Menschenwürde verletzt und schwerste Traumatisierungen bei den Betroffenen nach sich zieht. Kinderpornographie hat durch die Nutzungsmöglichkeiten des Internet einen regelrechten Schub erhalten – es existiert inzwischen eine ungeheure Bandbreite von eher ängstlichen gelegentlichen Nutzern über versierte Sammler und Tauscher bis hin zu regelrechten Zirkeln und Anbietern, die wie ein organisierter Vertrieb agieren. Denn Kinderpornografie bedeutet nicht nur sexuelle Ausbeutung, sondern auch deren ökonomische Verwertung.

Aus *unserer Sicht* – denn die Arbeit der Aktion Jugendschutz ist ja in erster Linie im präventiven Bereich angesiedelt, sind folgende Strategien besonders wichtig:

- Unterschiedliche Institutionen, unterschiedliche Fachkräfte müssen voneinander wissen und zusammenarbeiten. Doch Polizei, Jugendamt, Justiz, Beratungsstellen usw. haben ganz unterschiedliche Arbeitsgrundlagen und es bestehen oft erhebliche Informationsmängel und wechselseitige Vorurteile. Fachveranstaltungen wie die heutige können hier zu einem besseren gegenseitigen Verständnis beitragen. Eine fundierte inter- und multidisziplinäre Zusammenarbeit ist effektiver als manche plakative öffentlichkeitswirksame Aktion.
- Eine wichtige Strategie für die Jugendhilfe und im Bereich der Strafverfolgung ist die Täterprävention. Hier muss früh reagiert werden. 30-50% der erwachsenen Sexualstraftäter waren bereits im Jugendalter sexuell aggressiv gegen jüngere und schwächere Kinder. Sexuell aggressive Kinder und Jugendliche brauchen pädagogische und therapeutische Hilfen, aber auch die Erfahrung, dass jemand „Stopp!“ sagt. Hier geht es um rechtzeitige Täterprävention und um Rückfallverbeugung junger Täter.
- Auch „Opferprävention“ ist notwendig: Es gibt ein „Davor!“ Sexuelle Gewalt und Kinderpornographie entstehen nicht im luftleeren Raum. Kinder, die bereits im familiären Umfeld Gewalt, Vernachlässigung und Missbrauch ausgesetzt sind, tragen ein erhöhtes Risiko, auch Opfer sexueller Ausbeutung zu werden. Ebenso Kids und Jugendliche, die in unsicheren Verhältnissen leben und wenig Chancen auf lohnende Lebensperspektiven haben. Diese Kinder brauchen unsere besondere Aufmerksamkeit.
- Eltern brauchen Informationen über Gefährdungen im Internet und in Chaträumen. Denn Kinder und Jugendliche nutzen das Internet gerne und gehen mit den neuen technischen Möglichkeiten unbefangen und neugierig um. Um mit ihren Kindern über negative Erlebnisse sprechen zu können und sie vor extremen Erfahrungen zu schützen, müssen sie auch selber informiert sein. Dies gilt auch für Fachkräfte in Kindergärten und für Schulen. Wichtig ist auch eine aktive Kinderschutzarbeit im Netz, die Kinder direkt anspricht.

-
- Die Medienberichterstattung und auch die Öffentlichkeitsarbeit von Politik und Fachwelt zum Thema Kinderpornographie müssen sensibel sein. Um die Integrität der Kinder zu wahren, den Blick auf ihre Rechte zu lenken und ihre besondere Situation als Opfer zu berücksichtigen, brauchen wir eine sachliche Berichterstattung über das Ausmaß und die Folgen von Kinderpornographie. Wir brauchen eine Berichterstattung, die zwar skandalisiert, aber auch aufklärt und zu mehr Einfühlungsvermögen in die Opfer beiträgt.
 - Zwar haben wir im Kinder- und Jugendhilfegesetz und im Bereich der Kinderrechte theoretisch ein hohes Niveau, aber deren Umsetzung bröckelt analog zum Schwinden sozialer Sicherheiten in unserer Gesellschaft. Ein Verlust sozialer Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft wird auch Auswirkungen auf den Erfolg und die Wirksamkeit unserer Handlungsmöglichkeiten haben.

Elisabeth Gropper, Geschäftsführerin der Aktion Jugendschutz